

Wir können ihn jetzt nicht begleiten, werden ihn aber zu rechter Zeit wieder einholen.

4.

Die Geschichte geht zwanzig Jahre rückwärts.

Im Schlosse Eibenburg erwartete man damals einen Stammerben. Herr von Falkenhof ging, unruhig horchend, in seinem Zimmer auf und ab, und versah sich jeden Augenblick einer Botschaft von der glücklichen Entbindung seiner Gemahlin. Schon lagen zwei Goldstücke von ungleichem Werthe bereit, um den Eilboten nach dem Verhältnisse der Erfreulichkeit seiner Nachricht zu beschenken. Ein Doppel-Louisd'or war für einen Sohn, ein einfacher Dukaten für eine Tochter zum Preise bestimmt. „Ei, ei!“ wird manche Leserin denken oder sagen: „War unser Geschlecht dem Knauer so gleichgültig?“ — Nichts weniger! Aber Falkenhofs Güter waren Mann- oder Schwertlehen; es konnten nur männliche Nachkommen darin zur Erbfolge gelangen, und es war ihm aus diesem Grunde nicht zu verdenken, daß sich seine Wünsche zu einem Sohne hineigten.

Bei aller seiner Vorsicht war er dennoch auf den Fall, der endlich eintrat, nicht gefaßt. Die Hebamme überraschte ihn mit der Meldung, daß ihn der Himmel mit schönen und gesunden Zwillingssöhnen beschenkt habe. Außer sich vor Freude, umarmte er die Frau, so alt und häßlich sie war, und verdoppelte den Preis, den er auf die Verkündigung eines Stammhalters ausgesetzt hatte.

Als er wieder allein war, geberdete sich der vierzigjäh-

rige Mann wie ein Kind, dem man eine Puppe geschenkt hat. Er sprang auf Einem Beine, klatschte in die Hände, ergriff seinen Hausarzt, den Doktor Wigmund, der ihm gerade in den Wurf kam, und wirbelte sich so lange gewaltsam mit ihm herum, bis beide schwindelig wurden und aufs Kanapee sanken.

„Nun, Doktor, wie steht's?“ feuchte Herr von Falkenhof: „Was machen meine Zungen?“

„Beide befinden sich vortrefflich,“ sagte der Arzt. „Sie zeigen eine Fülle von Munterkeit und Lebenskraft, wie man sie bei Zwillingen selten antrifft.“ —

„Und die Mutter?“ —

„Ist die gesündeste Wöchnerin, die ich jemals gesehen habe.“ —

„O, was bin ich für ein glücklicher Mann!“ rief Falkenhof: „Und ich gestehe Ihnen, Freund, daß mir meine Zwillinge lieber sind, als drei andere Söhne, die einzeln angekommen wären.“

„Wie so?“ fragte Wigmund.

„Erstens“ — antwortete Falkenhof — „ist eine Zwillingengeburt kein ganz gewöhnliches Ereigniß. Es wird unter den Leuten, die mich und meine Frau kennen, einiges Aufsehen machen, und das lieb' ich. Zweitens bin ich nun auf Einmal im Stande, einen gewissen Versuch auszuführen, dessen Entwurf ich schon lange im Kopfe herumtrage. Ich will nämlich einen meiner Söhne mit der möglichsten Sorgfalt, wie ein Fürstenkind, erziehen lassen, und den andern wie einen gebornen Bettler in die Welt hinausstoßen.“ —

„Sie scherzen, Herr von Falkenhof!“ sagte der Arzt. „Wozu sollte diese Sonderbarkeit führen!“ —

„Zu der Erfahrung, wer am Ende von Beiden der glücklichste ist.“ —

Wigmund schüttelte den Kopf. Von Glück, sagte er, könne unter solchen Umständen gar nicht die Rede seyn; denn weder der verzärtelte, noch der rohe Mensch sey wahrhaft glücklich, und aus einer so abenteuerlichen Erziehung könne auf keiner Seite etwas Gutes entspringen. „Ich bitte Sie, Herr von Falkenhof,“ fuhr er fort, „machen Sie mit Ihren Kindern, wenn sie Ihnen lieb sind, keine so ausschweifenden Sprünge! Bleiben Sie fein auf der goldenen Mittelstraße!“ —

„Schweigen Sie mir von Ihrer Mittelstraße!“ rief Falkenhof. „Ich hasse diesen ausgetretenen Allerweltstummelplatz und gehe meinen Weg gern allein. — Doch ein andermal mehr darüber. Jetzt will ich Frau und Kinder besuchen.“ —

5.

Der Sonderling.

Herr von Falkenhof machte in seiner Jugend die damals sogenannte große Tour durch England, Frankreich, die Schweiz und Italien, und hielt sich am längsten in England auf. Da kamen ihm denn mancherlei Eulenspiegelstreiche brittischer Sonderlinge zu Ohren und Gesicht, und er bewunderte, nach alter deutscher Weise, diese Narrheiten so sehr, daß er sie, als er ins Vaterland zurückgekehrt war, bestmöglichst nachzuäffen suchte. Alles mußte bei ihm anders, als bei andern Menschen seyn. Er trug einen grünen Hut, rothe Stiefeln, ließ ein Gespann weißer Pferde wie Panther malen und baute seinen Hunden einen kleinen